

Risikobewertung von Controlled Wood aus Deutschland – Eine Erklärung der Mitglieder des FSC® Deutschland

Vorbemerkung: Das folgende Dokument ist das Ergebnis eines Arbeitsprozesses von Mitgliedern der drei Kammern des FSC Deutschland auf Grundlage eines Mitgliederbeschlusses vom 27.6.2017 und wurde vom deutschen FSC-Vorstand am 28.11.2017 verabschiedet. Der Text wurde von folgenden Vertretern gemeinsam erarbeitet: Wirtschaftskammer - Nina Stephan (Zellstoff Stendal), Hans-Dietrich Hoffmann (MUEEF RLP), Umweltkammer - Susanne Winter (WWF Deutschland), Stefan Adler (NABU); Sozialkammer - Petra Crone, Johannes Litschel.

Hintergrund

Ökosystem Wald und Waldbewirtschaftung: Die Bewirtschaftung der Wälder dient vorrangig der nachhaltigen Nutzung des wertvollen und nachwachsenden Rohstoffs Holz. Jede forstliche Holznutzung hat unvermeidbar Wirkungen auf das Ökosystem Wald. Betroffen sind insbesondere die biologische Vielfalt, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, sein Erscheinungsbild und zahlreiche Gemeinwohlfunktionen. Als wesentliche Lebensgrundlage, auch für uns Menschen, schützt der Wald Klima, Boden, Wasser, die biologische Vielfalt und dient der Erholung und der Gesundheit. Eine verantwortliche Waldbewirtschaftung, wie sie im FSC-Waldstandard verankert ist, versucht die möglichen negativen Einflüsse einer Holznutzung zu minimieren oder gar zu vermeiden und damit die Schutzwerte des Waldes dauerhaft zu erhalten. Beim Kauf FSC-zertifizierter Holzprodukte hat ein Verbraucher damit die Gewissheit, dass sie aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung stammen.

Bei der industriellen Herstellung von FSC-zertifizierten Produkten besteht anhaltend das Problem, dass zu wenig FSC zertifiziertes Holz in einer Region zu Verfügung steht. Um für FSC-zertifiziertes Holz bei dieser Versorgungslage den Marktzugang für FSC-Produkte zu ermöglichen, wurde zugelassen, dass zertifiziertes Holz mit nicht zertifiziertem Holz gemischt werden kann. Die dadurch entstandenen Produkte werden durch das FSC Mix-Label gekennzeichnet. Bedingung hierfür ist, dass das nicht zertifizierte Holz auf sogenannte „nicht akzeptable Praktiken“ geprüft ist – dieses Holz wird als Controlled Wood (CW) bezeichnet. Die Bewertung von CW aus Deutschland erfolgt derzeit über eine Risikobewertung.

Holz, welches als CW bezeichnet wird, darf nicht aus den folgenden fünf inakzeptablen Quellen stammen:

- Illegal geerntetes Holz,
- Holz aus Gebieten, in denen gegen traditionelle Rechte oder Menschenrechte verstoßen wird,
- Holz aus Wäldern, in denen besondere Schutzwerte durch die Waldbewirtschaftung gefährdet sind,
- Holz, das aus der Umwandlung von Wäldern in Plantagen oder in nicht-forstliche Nutzungsformen stammt,
- Holz aus Wäldern, in denen genetisch veränderte Bäume gepflanzt wurden

Um inakzeptable Quellen zu identifizieren, wurde 2015 die Erstellung von nationalen Risikobewertungen in 58 Ländern begonnen. In 20 Ländern, darunter Deutschland, wird dieser Prozess prioritär vorangetrieben. Ziel der Bewertungen ist es, eine erste Risikoeinschätzung von Seiten des FSC länderspezifisch zu erstellen und damit von Unternehmen erstellte Risikobewertungen abzulösen.

Soll Holz aus einem Gebiet mit benannten Risiken bei der Herstellung von FSC-zertifizierten Produkten verwendet werden, so müssen Maßnahmen ergriffen werden, die verhindern, dass dieses Holz nicht aus inakzeptablen Quellen stammt. Die Bewertung inwieweit CW-Anforderungen benennbar oder nur gering verletzt sind, erfolgt weltweit über eine Bewertung des Ausmaßes, der Intensität und des Risikos für den jeweiligen Aspekt. Darüber hinaus spielen Abwägungen im Ländervergleich genauso eine Rolle wie das Vorhandensein von Maßnahmen zur Minimierung etwaiger Risiken. Geringes Risiko wird dann angenommen, wenn die Verletzung aller CW-Aspekte in einer gesellschaftlichen Abwägung zwischen Ausmaß, Intensität und Schädigung als vertretbar für ein Gebiet gelten. Wird ein geringes Risiko festgestellt, reduziert sich der CW-Nachweis für Unternehmen, auf den Herkunftsnachweis (z.B. aus Deutschland). Es sind dann keine Maßnahmen zur Minderung der Risiken erforderlich.

Die Bewertung eines Risikos wird beim FSC in einem offenen, transparenten und standardisierten Verfahren hergeleitet, bei dem unterschiedliche Interessensgruppen angehört werden. Die endgültige Bewertung wird durch eine nationale technische Arbeitsgruppe übernommen, die gleichwertig mit Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftsvertretern besetzt ist¹.

Die Einordnung der Controlled Wood-Risikobewertung in Deutschland

Da die Mitglieder für einen Kompromiss der unterschiedlichen Interessen stehen, wird das Ergebnis des Bewertungsprozesses für nicht-zertifiziertes Holz in Deutschland mit geringem Risiko bewertet. Für die Beimischung von CW aus Deutschland in FSC-zertifizierte Produkte ist daher nur der Nachweis erforderlich sein, dass das Holz aus Deutschland kommt. Die Erfüllung der beschriebenen Kriterien darf keineswegs mit den Ansprüchen des FSC-Waldstandards an vorbildliche Waldbewirtschaftung verwechselt werden. Die Bewertung eines geringen Risikos kann zudem nicht mit „keinem Risiko“ gleichgesetzt werden, sondern steht für ein relativ niedriges Risiko im gesellschaftlichen Gesamtkontext. Durch geringes Risiko kann nicht abgeleitet werden, dass kein Verbesserungsbedarf bei der Waldbewirtschaftung besteht, oder in Ausnahmefällen Verstöße gegen die obigen Kriterien vorliegen können. Aus diesem Grund verbietet der FSC auch, dass die Einhaltung von CW-Anforderungen durch eine Produktkennzeichnung kommuniziert werden kann, CW darf also nicht mit einem eignen Produktlabel versehen werden.

Problematik der industriellen Verarbeitung von FSC-Holz: Der überwiegende Teil der in Deutschland industriell hergestellten FSC-Produkte stammt derzeit aus Mischungsprozessen. Produkte aus diesen Prozessen tragen das FSC Mix-Label. Ein vereinfachter Umgang mit nicht zertifizierten Holzquellen leistet daher einen wichtigen Beitrag zur Kennzeichnung von FSC-zertifiziertem Holz aus Deutschland. Die zersplitterte Versorgungslage für FSC-zertifiziertes Holz aus Deutschland und die Komplexität industrieller Fertigung führt dazu, dass viele industrielle Holzverarbeiter FSC-zertifiziertes Holz nicht getrennt von nicht FSC-zertifiziertem Holz verarbeiten können. Diese Unternehmen müssen dann die FSC-Mischungsregeln auf die gesamte Produktion anwenden. Dies führt dazu, dass die Mehrzahl der Betriebe neben ihren FSC-Nachweisen für FSC-zertifiziertes

¹ In Deutschland besteht die technische Arbeitsgruppe aus dem Vorstand von FSC Deutschland.

Holz ihren gesamten Holzeinkauf nach den CW-Regeln prüfen muss². Gemeinsames Ziel aller FSC-Mitglieder ist die Verbesserung der Versorgungslage mit FSC-zertifiziertem Holz zur Herstellung von FSC-zertifizierten Produkten aus Deutschland.

Problematik der Sicherung von Schutzgütern in Wäldern: Aus der Detailanalyse nach dem von FSC International angelegten Prüfschema der Risikobewertung ergibt sich, dass bei den aufgeführten Schutzwerten nach IUCN³, insbesondere bei Fragen zu Artenvielfalt, Landschaftsökosystemen und Ökosystemen und Habitaten viele der Fragen aus dem Bewertungsschema für den Wald in Deutschland nicht grundsätzlich positiv beantwortet werden können. Dies gilt insbesondere im Zusammenhang mit der Frage, ob in Wäldern mit besonderen Schutzwerten „die Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen in ausreichendem Maß vorhanden sei“. Nicht immer sind für diese Wälder die Schutzmaßnahmen rechtsverbindlich festgelegt oder kontrolliert, so dass die besonderen Schutzwerte gefährdet sein können. Somit besteht ein Risiko, dass durch die grundsätzliche Einschätzung Deutschlands als Gebiet geringen Risikos, dennoch Holz aus nicht akzeptable Quellen als CW auf den Markt. Diese Sichtweise wurde durch die formale Bewertung von CW-Anforderungen in Deutschland herausgearbeitet. Die grundsätzliche Einstufung für Holz aus Deutschland mit „geringem Risiko“ ist somit nicht für alle Mitglieder des FSC Deutschland problemlos möglich.

Im gesamtgesellschaftlichen Kontext und im weltweiten Vergleich bestehen in Deutschland funktionierende rechtsstaatliche Eingriffsmöglichkeiten und eine Anzahl von Initiativen und Maßnahmen zur Sicherung von Arten und Habitaten, die eine Bewertung mit geringem Risiko für CW aus Deutschland dennoch vertretbar erscheinen lassen. Ein grundsätzliches Funktionieren rechtstaatlicher Mittel wird in Deutschland – trotz erkennbarer Defizite z.B. im Bereiche von FFH-Gebieten – nicht in Frage gestellt. Gleichwohl werden Maßnahmen zur besseren Bewertung (Biodiversitätsmonitoring) und zur Verbesserung des Waldnaturschutzes eingefordert.

Abgeleitetes Handeln

Die Mitglieder des FSC Deutschland appellieren an alle Akteure aus der Forst- und Holzwirtschaft, den Erhalt und die Förderung von naturnahen Waldökosystemen ernst zu nehmen. Die Sicherung von seltenen Arten und Habitaten ist ein wichtiges gemeinsames Ziel bei der nachhaltigen Bewirtschaftung von Wald. Die Förderung einer verantwortungsvollen Waldwirtschaft und Holznutzungskette ist den Mitgliedern des FSC deswegen ein Kernanliegen.

Der Deutsche FSC-Waldstandard und die Struktur des FSC stehen in hohem Maße für dieses Kernanliegen und für einen Kompromiss der unterschiedlichen Interessen. Nur durch ein funktionierendes Ökosystem Wald sind die langfristige Grundlage für die Produktion von Holz, sowie der Erhalt der weiteren vielfältigen Leistungen der Wälder gegeben. Die Mitglieder von FSC Deutschland fordern alle Akteure auf, sich an der Vereinbarkeit zwischen Erhalt des Ökosystems Wald und

² Für die Verwendung des FSC Mix-Labels und die Mischung von FSC-Material mit Controlled Wood bestehen strenge Regeln. In unserem FSC-Jahresbericht 2012 haben wir die wesentlichen Regelungen auf Seite 20 kurz zusammengefasst: <http://www.fsc-deutschland.de/preview.fsc-geschftsbericht-2012.a-202.pdf>

³ IUCN: International Union for Conservation of Nature

der Nutzfunktion aktiv und konstruktiv zu beteiligen. Um auch weiterhin die Beimischung von deutschem Holz in FSC-Produkten zu ermöglichen und die Bedenken gegenüber nicht FSC-zertifiziertem Holz aus Deutschland zu reduzieren, fordern die Mitglieder des FSC Deutschland:

- die Definition einheitlicher ökologischer Mindeststandards für die Waldbewirtschaftung in den deutschen Waldgesetzen,
- die Einführung und gesetzliche Verankerung eines bundesweiten Waldbiodiversitäts-Monitorings im zehnjährigen Turnus, ergänzend zur Bundeswaldinventur
- die verbesserte Umsetzung von Schutzmaßnahmen in Schutzgebieten, insbesondere in Natura 2000-Gebieten,
- sowie die Umsetzung von FSC-Zertifizierung auf deutschen Waldflächen.